

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE

Ausgabe 1/2017

Glück auf!

- **Events & Angebote**

Vergünstigungen
für Mitglieder

- **Arbeitszeit**

Überstundenzuschläge
müssen bleiben!

- **Frühjahrslohnrunde**

Lohnverhandlungen für
120.000 Beschäftigte

Erfolgreiche Bilanz

Wir sind viele und wir werden mehr!

Mehr Mitglieder, mehr Lohn, mehr Leistungen

PRO-GE

EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER

%

EVENTS & TICKETS

Ermäßigte Kartenpreise in der ÖGB-Kartenstelle



DIE TOTEN HOSEN & CO

2. – 5. Juni

Wiener Donauinsel

Die Toten Hosen | Kings of Leon | Deichkind | Macklemore & Ryan Lewis | Silbermond | Beatsteaks | Marteria | u. v. m.

Tageskarten: 10 € Ermäßigung
Festivalpass: 14 € Ermäßigung



LAKE FESTIVAL

10. – 12. August

Schwarzl Freizeitzentrum

Marshmello | Timmy Trumpet | W&W | u. v. m.

Einzigartige Bühnen, legendäre Lichtshows, ein unvergleichbares Soundsystem und die weltbesten Acts machen das Lake Festival 2017 zu „dem“ elektronischen Mega-Event Österreichs!

10 % Ermäßigung

%

SHOPPING & MORE

Vergünstigungen mit deiner PRO-GE Card

NIMM 3

die Wertkarte von Drei

Wertkarten-Startpaket jetzt 50 % günstiger: **4,95 statt 9,90 Euro**. Inklusive **1.000 Minuten, 1.000 SMS & 1 GB** österreichweit.

Nimm 3 hält, was andere Wertkarten versprechen. Tarife für jede Lebenslage.

Und so funktioniert's:

1. www.hallohallo.at/oegb
2. Produkt in den Warenkorb
3. Gutscheincode „nimm3oegb“ eingeben
4. Auf Kassa klicken
5. Rechnungsdetails eingeben
6. Zahlungsweise/Versandart auswählen
7. Bestellvorgang abschließen

Mehr Infos zu den Tarifdetails: www.drei.at/nimm3



50 % RABATT

BEI MADAME TUSSAUDS WIEN

Wollten Sie schon immer mit Kaiserin Sisi ein Foto schießen, mit Udo Jürgens am Klavier sitzen oder Teil von Gustav Klimts Werk „Adele“ werden? Erleben Sie den wahren Zauber und die Eleganz Wiens sowie die Welt der Stars bei Madame Tussauds Wien! Auf über 2.000 m² erwarten Sie über 80 täuschend echte Figuren.

Für PRO-GE Mitglieder und maximal drei Begleitpersonen gibt es 50 % Rabatt auf den regulären Erwachsenen-Preis.

Gutschein auf preisvorteil.proge.at zum Downloaden.



kartenstelle.oegb.at



SEEFESTSPIELE MÖRBISCH DER VOGEL- HÄNDLER

Carl Zeller

7. Juli – 19. August

Mit Christel von der Post und Adam, dem Vogelhändler, kehren zwei der bekanntesten Operettenfiguren nach fast 20-jähriger Abwesenheit wieder auf die Seebühne zurück.

12 % Ermäßigung



STEINBRUCH ST. MARGARETHEN RIGOLETTO

Giuseppe Verdi

12. Juli – 19. August

Eine der beliebtesten Opern Giuseppe Verdis: Die Geschichte vom Hofnarren Rigoletto und seiner Tochter Gilda ist so spannend wie ein Krimi und so tragisch wie kaum ein anderer Opernstoff.

Ermäßigte Preise



NORBERT SCHNEIDER NEUAUFNAHME

4. Oktober – 19.30 Uhr

Konzerthaus

Songs des 2007 verstorbenen grandiosen Georg Danzer, neu interpretiert und arrangiert.

**10 %
Ermäßigung**



KONTAKT

Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

E-Mail: ticketsservice@oegb.at

Website: kartenstelle.oegb.at

Telefon:

01/534 44-39675, 39677, 39679, 39681

Bei der Kartenbestellung bitte Ihre Gewerkschaftsmitgliedschaft nachweisen.

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Mittwoch: 9 bis 16 Uhr

Donnerstag: 9 bis 18 Uhr

Freitag: 9 bis 13 Uhr

preisvorteil.proge.at



Mitglieder haben's besser!

PRO-GE

HANSATON HÖRGERÄTE BIS ZU 15 % PREISVORTEIL

- 10 % Rabatt auf die Eigenleistung von Hörgeräten
- 15 % Rabatt auf das Hansaton Zubehörsortiment



Ausgenommen sind Geldwert-Gutscheine, Sonderangebote oder sonstige reduzierte Ware. Gilt nicht in Kombination mit anderen Rabatten oder Promotion-Gutscheinen.

RUPERTUS VERSANDAPOTHEKE 15 % PREISVORTEIL

Gewerkschaftsmitglieder erhalten
15 % Preisnachlass auf rezeptfreie
Arzneimittel.

Bitte bei der Bestellung immer „ÖGB“ angeben.

Direkt zu finden unter:

www.rupertus-aposhop.com



FEICHTINGER SCHMUCKHANDEL 40 % AUF SCHMUCK UND 20 % AUF UHREN



Gewerkschaftsmitglieder erhalten kostenlos die Feichtinger Business-Card und profitieren so von den Vorteilen.

Link für den Online-Antrag auf
preisvorteil.proge.at

ARNULF RAINER MUSEUM BADEN 50 % RABATT AUF DEN EINTRITTSPREIS



Inhalt:

PRO-GE LEISTUNGSBILANZ 2016

Die Produktionsgewerkschaft konnte im Vorjahr ein Mitgliederplus verzeichnen. Und das ist gut, denn Mitgliederstärke ist die Grundlage für erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit wie Kollektivvertragsabschlüsse, umfassende Beratung und arbeitsrechtlichen Schutz. Was wir dank deiner Mitgliedschaft 2016 erreicht haben, zeigt unsere Leistungsbilanz.

Seiten 6–9

STREITTHEMA ARBEITSZEIT

Seit Jahren propagieren die Arbeitgeberverbände eine „Arbeitszeitflexibilisierung“. Was wirklich dahintersteckt, ist ein Angriff auf die Überstundenzuschläge. Von der PRO-GE gibt es zum „Länger arbeiten für weniger Geld“-Programm von WKÖ und IV ein klares Nein.

Seite 11

FRÜHJAHRSLOHNRUNDE 2017

Noch bevor der Frühling offiziell begonnen hatte, konnten PRO-GE und GPA-djp in der Textilindustrie und der Elektro-/Elektronikindustrie die ersten KV-Verhandlungen der diesjährigen Frühjahrslohnrunde abschließen. Insgesamt werden bis Juni Lohnverhandlungen für rund 120.000 Industriebeschäftigte geführt.

Seiten 12 und 13

KOSTWEIN MASCHINENBAU

Ein Kärntner Familienunternehmen gehört zu den europäischen Marktführern im Maschinenbau. Zu den Erfolgsfaktoren zählen Ausbildung und Kontinuität. Ein Betriebsbesuch in Klagenfurt, dem größten Standort in Österreich mit 367 Beschäftigten.

Seiten 16 und 17

IMPRESSUM:

Glück auf! – Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE. ZVR-Nr.: 576439352. DVR-Nr.: 0046655. Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Tel.: (01) 662 32 96-0, Fax: (01) 662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. Leitung: Mathias Beer. Chefin vom Dienst: Sabine Weinberger. Redaktion (glueckauf@proge.at): Barbara Trautendorfer, Mathias Beer, Wolfgang Purer, Robert Wittek, Martina Schneller, Susanne Haslinger. Grafik & Layout: Peter-Paul Waltenberger, Niki Menger (Titel). Fotos: PRO-GE, APA-Picturedesk, Lisa Lux, Fotolia, Lisbeth Kovacic. Cartoon: Bulcartoons. Hersteller: Leykam Druck-GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstraße 1. Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe: 30. Mai 2017.

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: www.glueckauf.at/offenlegung

STELLENWERT DER LEHRE ERHÖHEN

Viele Unternehmen jammern über einen Mangel an Fachkräften. Andererseits sinkt die Bereitschaft, in die Lehre zu investieren. Die Firmen sparen am falschen Platz, sagt Siemens-Jugendvertrauensrat Sebastian Hobek. Wer motivierte Lehrlinge will, muss mehr bieten als nur die Lehrlingsentschädigung.

Seite 19

Aktuelle Kuriosität:

Die Industriellenvereinigung (IV) wirbt auf ihrer Facebook-Seite mit einem Video für flexible Arbeitszeiten. Eine Ärztin erklärt, wie praktisch es ist, 12-Stunden- und 24-Stunden-Schichten zu arbeiten, denn so könne sie sich trotzdem problemlos um ihre Kinder kümmern. Zwei Punkte dazu: 1. Die MedUni Wien sagt in einer aktuellen Studie, dass es mehrere Tage bräuchte, um die Ermüdung nach einem 12-Stunden-Arbeitstag auszugleichen, was sich auf die Gesundheit schlägt. Gleichzeitig bergen so lange Dienste eine erhöhte Unfallgefahr und Fehlerhäufigkeit. 2. Auch wenn im Video gerade eine Frau 24-Stunden-Schichten toll findet – es ist mehrfach bewiesen, dass Frauen die größten Verlierer eines regulären 12-Stunden-Tages wären. Genau das Gegenteil sollte unsere Gesellschaft wollen: mehr Chancengleichheit und Gleichberechtigung durch eine bessere Aufteilung von Kinderbetreuung und Haushalt – allein möglich durch kürzere Arbeitszeiten.



KURZ NOTIERT

Umfrage: Jeder Vierte steuert auf ein Burn-out zu

39 Prozent aller ÖsterreicherInnen fühlen sich durch Stress im Beruf erheblich beeinträchtigt und fast jede/r Vierte steuert auf ein Burn-out zu. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Online-Umfrage, bei der 1.000 berufstätige Personen befragt wurden.

Viele Ältere zweifeln am Durchhaltevermögen

Die Hälfte der Beschäftigten über 50 Jahre zweifelt wegen körperlicher und psychischer Belastungen daran, bis zur Pension durchzuhalten. Außerdem fürchtet ein Viertel, nach einem Jobverlust nicht rasch eine neue Stelle zu finden. Das geht aus dem Arbeitsklima Index hervor, welcher im März präsentiert wurde.



Sozialbericht: Ungleiche Vermögensverteilung

Bundesminister Alois Stöger weist in dem im März vorgestellten Sozialbericht auf die ungleiche Vermögensverteilung und hohe

Besteuerung der Arbeit hin. Die Verfügbarkeit von Einkommen und Vermögen ist eng mit den Lebensbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten verbunden. Fast 300.000 Beschäftigte in Österreich gelten als „Working Poor“.

Mehr Berufsschulstunden für Lehrlinge geplant

Ein Gesetzesentwurf des Bildungsministeriums sieht ab Herbst für alle Sparten mindestens 1.260 Berufsschulstunden für alle Lehrlinge vor. Für manche Branchen bedeutet das eine deutliche Anhebung der theoretischen Ausbildungszeit.

Mit Zuversicht in die Zukunft

Österreichs ArbeitnehmerInnen haben ein gesundes Selbstbewusstsein, was die Qualität des Wirtschaftsstandortes Österreich angeht. Die Beschäftigten haben ein positiveres Bild von der wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Unternehmen als die Unternehmervertreter, die seit Jahren den Standort krankjammern, so eine IFES-Umfrage.



Rainer Wimmer,
Bundesvorsitzender der PRO-GE

NEIN ZUM GENERELLEN 12-STUNDEN-TAG

Die PRO-GE stemmt sich gegen die von den Arbeitgebern scheinheilig geführte Arbeitszeitdebatte. Denn ihre Flexibilisierungswünsche würden klar zulasten der ArbeitnehmerInnen gehen.

Die Bundesregierung hat die Sozialpartner beauftragt, ein Paket zum Thema Flexibilisierung der Arbeitszeit zu vereinbaren, das die Interessen der ArbeitnehmerInnen und Arbeitgeber berücksichtigt. Dieser Ausgleich der Interessen wird aber bis jetzt von den Wirtschaftsvertretern völlig negiert. Die Scheinheiligkeit der Arbeitgeber ist nicht zu übertreffen. Ihre Forderungen tragen zwar die Überschrift „Flexibilisierung“, zielen aber in Wahrheit darauf ab, den ArbeitnehmerInnen für die geleistete Arbeit weniger bezahlen zu müssen.

Die bestehenden Regelungen sind ausreichend. Es gibt bereits eine Reihe von Möglichkeiten, um flexibel zu arbeiten. Diese werden von den Betrieben auch intensiv genutzt. Das Arbeitszeitgesetz erlaubt etwa bei besonders hohem Arbeitsdarf für 24 Wochen pro Jahr die Ausweitung der täglichen Höchstarbeitszeit auf 12 Stunden. Dafür notwendig ist aber die Zustimmung des Betriebsrates, die Überstundenzuschläge bleiben erhalten. Nicht so, wenn es zu einer Ausdehnung der Normalarbeitszeit und langen Durchrechnungen kommen würde. Dann wären die Überstundenzuschläge weg.

Wir haben einen klaren Standpunkt. Es gibt drei grundlegende Anliegen, für die sich die PRO-GE mit ganzer Kraft einsetzt: dass die Menschen einen Arbeitsplatz haben, dass sie davon leben können und dass sie möglichst gesund die Pension erreichen. Mit generellen 12-Stunden-Tagen wird das nicht gehen. Die PRO-GE lehnt daher eine Verlängerung der Normalarbeitszeit entschieden ab. Flexibilität, die länger arbeiten um weniger Geld meint, wird von uns niemals eine Zustimmung erhalten.

Glück auf!

LEISTUNGSBILANZ 2016

DABEI SEIN ZAHLT SICH AUS

Die Leistungsbilanz der Produktionsgewerkschaft 2016 kann sich sehen lassen. Im vergangenen Jahr haben wir durch Kollektivvertragsverhandlungen und Rechtsschutztätigkeiten Millionenbeträge für unsere Mitglieder herausgeholt und Hunderttausende Euro an Unterstützungen ausbezahlt. Das Mitgliederplus im Vorjahr beweist, dass es sich rechnet, bei der Gewerkschaft zu sein. Und viele Mitglieder machen erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit wiederum erst möglich.

Davon profitierst du als Mitglied

Deine Vorteile

- Sicherheit und Lohnerhöhungen durch Kollektivverträge
- Rechtsberatung, Rechtsschutz und kostenlose Vertretung vor Gericht (Arbeitsrecht)
- Gewerkschaftliche Arbeitslosenunterstützung
- Berufshaftpflicht- und Berufsrechtsschutzversicherung
- Freizeitunfallversicherung, Unfallspitalgeld und Begräbniskostenbeitrag
- ÖGB-Fonds für in Notlage geratene Mitglieder
- Kursunterstützungen
- Gewerkschaftliche Soforthilfe für LeiharbeiterInnen
- Günstige Urlaubsangebote in unseren Urlaubshäusern in Kärnten und Salzburg
- Aktionspreise und Ermäßigungen bei vielen VertragspartnerInnen

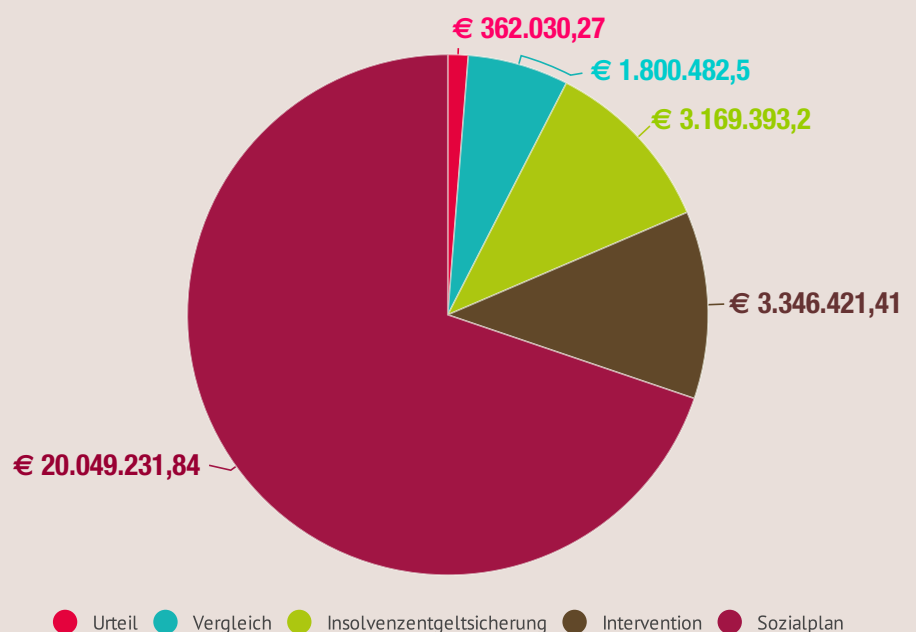
www.proge.at/vorteile

28,7 Millionen Euro erkämpft

Als PRO-GE Mitglied bekommst du bei arbeitsrechtlichen Problemen Rechtsberatung und -schutz und sollte es nötig sein, auch kostenlose Vertretung vor Gericht. Wie wichtig das ist, zeigt die Bilanz: 2016 wurden durch Rechtsschutzaktivitäten 28,7 Millionen Euro für die betroffenen ArbeitnehmerInnen erstritten.

Der größte Teil davon fällt auf ausverhandelte Sozialpläne, rund 3,4 Millionen Euro auf außergerichtliche Interventionen und 3,1 Millionen Euro auf Insolvenzentgeltsicherung (bei Konkurs der Firma).

Rechtsschutzaktivität der PRO-GE 2016

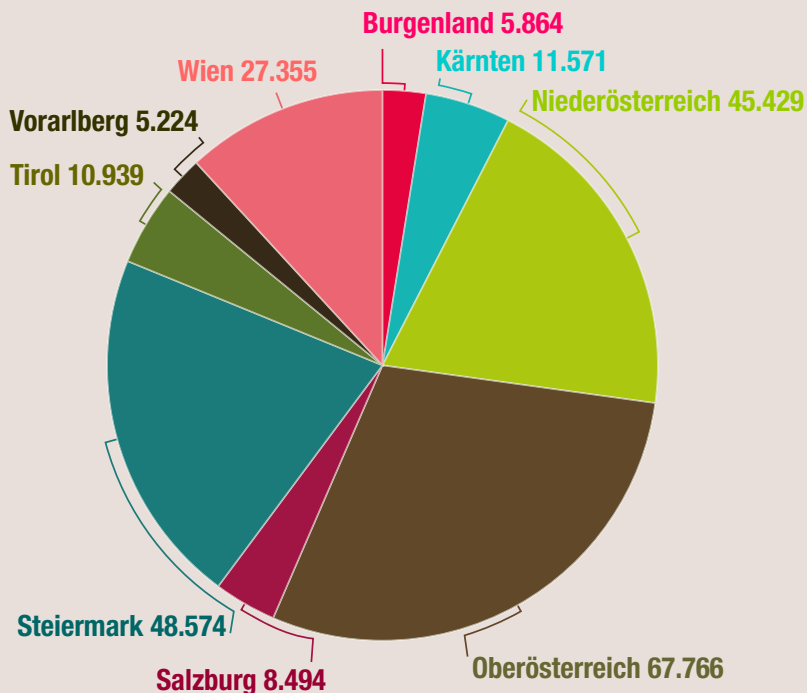


231.216 Mitglieder sind schon dabei

Jährliche Kollektivvertragsabschlüsse, umfassende Beratung und arbeitsrechtlicher Schutz – 231.216 KollegInnen genießen die vielen Vorteile einer Mitgliedschaft und wir wachsen. Das Plus im Vorjahr betrug 1.089 Mitglieder. Diese Mitgliederstärke macht die PRO-GE zur größten Gewerkschaft für ArbeiterInnen innerhalb des ÖGB.

Am Arbeitsplatz steht dir dein Betriebsratsteam mit Rat und Tat zur Seite. Damit sie dich bestmöglich beraten können, unterstützt die PRO-GE insgesamt 7.700 BetriebsrätInnen und rund 850 JugendvertrauensrätInnen in ganz Österreich mit Know-how und maßgeschneiderten Bildungsangeboten.

Mitgliederstand 2016 nach Bundesländern



270 Millionen Euro Lohnsumme

118 Kollektivverträge hat die PRO-GE im letzten Jahr mit der Wirtschaftsseite verhandelt. Allein durch Lohnerhöhungen wurde die enorme Summe von 270 Millionen Euro in Richtung ArbeitInnen und Lehrlinge bewegt.

Neben den Lohnerhöhungen setzten wir 2016 in einigen Kollektivverträgen den Fahrtkostenzuschuss für Lehrlinge

zum Berufsschulinternat, eine bessere Anrechnung von Karenzen, bezahlte freie Tage wie den 31. Dezember und verbesserte Kündigungsfristen durch. Die Freizeitoption wurde in der Elektro- und Elektronikindustrie, Papierindustrie, Glasindustrie, in Teilen der Metallindustrie, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie und des Metallgewerbes vereinbart.

Eine Million Euro für Notfälle

In Notfällen ist es gut, wenn man Unterstützung bekommt. Die PRO-GE zahlte an ihre Mitglieder im letzten Jahr rund 790.000 Euro an Unterstützungsleistungen aus. Zusammen mit den Zahlungen aus der ÖGB-Solidaritätsversicherung beläuft sich die Summe auf knapp eine Million Euro.

LeiharbeiterInnen, die Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung aus dem Sozial- und Weiterbildungsfonds haben, erhalten als Mitglieder die „Gewerkschaftliche Soforthilfe“. Über 600.000 Euro wurden so an arbeitslos gewordene LeiharbeiterInnen unbürokratisch ausbezahlt.



**DABEI SEIN
MACHT
STARK**



15 Jahre Kollektivvertrag für LeiharbeiterInnen

Europas Vorzeigemodell. Nach mehr als sechs Jahren harter Verhandlungen der Sozialpartner war es 2002 so weit: Am 1. März vor 15 Jahren trat der europaweit erste Kollektivvertrag für LeiharbeiterInnen in Kraft. Der österreichische Kollektivvertrag für die Arbeitskräfteüberlassung ist noch heute ein europaweites Vorzeigemodell, der LeiharbeiterInnen vor Lohndumping und sozialer Schlechterstellung mit klaren und durchsetzbaren Regeln schützt.

Der Kollektivvertrag definierte damals erstmals Mindestlöhne, Sonderzahlungen, die Wochenarbeitszeit von 38,5 Stunden und vieles mehr. 15 Jahre nach Inkrafttreten ist die Zahl der ZeitarbeiterInnen um fast 40 Prozent gestiegen. Im vergangenen Jahr waren durchschnittlich 79.259 Personen als LeiharbeiterInnen tätig. Der Mindestlohn beträgt 1.556,82 Euro. www.leiharbeiter.at



Ausbildung von Behindertenvertrauenspersonen



Vier Module für BetriebsrätInnen. Seit 2001 bieten die Arbeiterkammer, der ÖGB und der Kriegsopfer- und Behindertenverband mit finanzieller Unterstützung des Bundessozialamtes den Behindertenvertrauenspersonen ein gemeinsames Aus- und Weiterbildungsprogramm an.

In vier Modulen werden Behindertenvertrauenspersonen und BetriebsrätInnen bei der Vertretung der Menschen mit Behinderung im Betrieb bestmöglich ausgebildet. Auch BetriebsrätInnen der PRO-GE steht die Veranstaltung offen.

Infos zum Thema „Arbeit und Behinderung“: www.oegb.at/chancennutzen



Gesundheitsinsel am 18. Brucker Stadtlauf

Die Gewerkschaftsschule Thermenregion bietet am 3. Juni 2017 für alle BesucherInnen des 18. Brucker Stadtlaufs Beratungen zur Gesundheitsförderung, inklusive Fitness-Check, an.

Mit Unterstützung durch den ÖGB, die PRO-GE, das österreichische Netzwerk BGF, die AK und WKO können die BesucherInnen Blutdruckmessung, Muskeltonusmessung, Sehtest, Burnout-Beratung, Ernährungsberatung und persönliche Fitness- und Gesundheitsberatung in Anspruch nehmen sowie Informationen zur betrieblichen Gesundheitsförderung einholen. Die aktive Teilnahme an einer der Laufveranstaltungen soll damit gefördert werden.

Mehr Infos unter: www.brucker-citylauf.at

BUCHTIPP

EINZIGARTIG IN WIEN

Von skurril und kurios bis atemberaubend und überraschend: Welche Einzigartigkeiten, Rekorde und Superlative unsere Hauptstadt zu bieten hat, haben Peter Autengruber und Marliese Mendel umfassend recherchiert. Sie präsentieren in kurzweiligen Porträts vor allem jene Objekte, Orte und Attraktionen, die auch besucht beziehungsweise entdeckt werden können.

Ein Muss für RekordjägerInnen, Superlativ-FreundInnen sowie all jene, die neue Seiten des einzigartigen Wiens erkunden möchten.

Erhältlich im ÖGB-Verlag: Mag. Dr. Peter Autengruber / Marliese Mendel, *Einzigartig in Wien*, März 2017: 176 Seiten, ISBN: 978-3-222-13547-7

www.besserewelt.at





Arbeitszeitdebatte

Flexibilität hat einen Preis

Die aktuelle Diskussion über eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit ist aus Sicht der PRO-GE völlig überzogen. Es gibt bereits jetzt viele Möglichkeiten, flexibel zu arbeiten. In vielen Fällen geht es beim Thema Arbeitszeit darum, dass die Arbeitgeber allein bestimmen wollen, ohne die BetriebsrätInnen einzubeziehen. Und sie wollen es zum Nulltarif machen.

Mehr Flexibilität zum Nulltarif gibt es nicht. Das ist die Position der PRO-GE zu den aktuellen Arbeitszeitgesprächen der Sozialpartner. Denn es gibt wohl keinen

einigen Betrieb, der wegen mangelnder Flexibilität einen Auftrag verloren hat.

Flexibilität bedeutet in den Augen der Arbeitgeber: arbeiten, wenn viel zu tun ist, und zu Hause bleiben, wenn wenig zu tun ist – und das ohne Zuschläge und ohne mitbestimmen zu können. „Die Scheinheiligkeit der Arbeitgeber in der aktuellen Diskussion ist nicht zu übertreffen. Ihre Forderungen tragen zwar die Überschrift ‚Flexibilisierung‘, zielen aber in Wahrheit darauf ab, den ArbeitnehmerInnen für die geleistete Arbeit weniger bezahlen zu müssen. Das werden wir sicher nicht zulassen“, betont PRO-GE Bundesvorsitzender Rainer Wimmer.

Die PRO-GE lehnt eine Verlängerung der Normalarbeitszeit ab und ist gegen eine Ausweitung der bestehenden Durchrechnungszeiträume. „Überstundenzuschläge müssen erhalten bleiben und die Ein-

kommen der Beschäftigten dürfen nicht durch die Hintertür gekürzt werden. Flexibilität, die länger arbeiten um weniger Geld meint, wird von uns niemals eine Zustimmung erhalten“, sagt Wimmer.

Welche negativen Auswirkungen hätte der 12-Stunden-Tag auf die Zuschläge?

Wenn es, wie von der Wirtschaft gefordert, zu einer Erhöhung der zulässigen Normalarbeitszeit (auf zehn Stunden pro Tag) und einer generellen Erhöhung der höchstzulässigen Arbeitszeit (auf zwölf Stunden pro Tag) käme, die mit einer langen, bis zu zwei Jahre dauernden Durchrechnungsperiode verknüpft wäre, dann wären die Überstundenzuschläge Geschichte. Die angehäuften Stunden „müssten“ in auftragschwachen Monaten wieder verbraucht werden.



KV-Verhandlungen für 120.000 Industriebeschäftigte

Die Frühjahrslohnrunde in vollem Gange

Seit Anfang März verhandeln PRO-GE und GPA-djp wieder Lohn-
erhöhungen für die Beschäftigten in mehreren großen Industriebranchen.
Mit Elektro-/Elektronikindustrie und Textilindustrie liegen die ersten
Abschlüsse bereits vor. In der Textilindustrie wurde ein Stufenplan
zum Erreichen von 1.500 Euro Mindestlohn vereinbart.

Für die rund 50.000 Beschäftigten der Elektro- und Elektronikindustrie (EEI) konnten die Gewerkschaften am 15. März in der zweiten Runde einen erfolgreichen Kollektivvertragsabschluss erreichen. Die kollektivvertraglichen Mindestlöhne steigen ab 1. Mai um 1,7 Prozent, ebenso die Lehrlingsentschädigungen. Die Ist-Löhne werden um 1,6 Prozent erhöht. Der neue KV-Mindestlohn beträgt damit 1.745,13 Euro.

Sozialpolitischer Erfolg: Karenzanrechnung. Im Rahmenrecht wurde die volle Anrechnung von Elternkarenzen auf alle dienstzeitabhängigen Ansprüche erreicht und damit ein großer Beitrag zum Schließen der Einkommensschere geleistet. Nachteile etwa beim Urlaubsanspruch, bei Krankentgelt oder bei Jubiläumsgeldern gehören damit der Vergangenheit an. Die Freizeitoption gilt in der EEI seit 2015 für alle Abschlüsse bis 2025 automatisch. ArbeitnehmerInnen können sich daher auch in diesem Jahr für mehr

KV-Abschluss Textilindustrie:

Lohnrechtliche Verbesserungen:

- KV-Löhne: +1,2 bis +4,47 Prozent
- Ist-Löhne: +1,25 Prozent
- Lehrlingsentschädigung: +1,5 Prozent
- Reisekosten-, Trennungsentschädigung, Messegelder: +1,0 Prozent

Rahmenrechtliche Verbesserungen:

- Elternkarenzen, die nach dem 1.4.2017 enden, werden auf dienstzeitabhängige Ansprüche (ausgenommen Zeitvorrückungen) zur Gänze angerechnet
- Übernahme der Fahrtkosten zum Berufsschulinternat

Geltungstermin: 1. April 2017

Laufzeit: bis 31.3.2019

(Erhöhung der KV-Löhne vom 1.12.2018 gilt bis 31.3.2020)

Freizeit anstelle der Ist-Lohn-Erhöhung entscheiden.

Textilindustrie: 1.500 Euro bis 2018. Bereits einen Tag vor der EEI konnten PRO-GE und GPA-djp für die Beschäftigten der Textilindustrie einen Abschluss erreichen. Im Mittelpunkt stand dabei das Erreichen von 1.500 Euro Mindestlohn. Der vereinbarte Stufenplan sieht die Erhöhung in drei Etappen vor: Mit 1. April 2017 steigen die KV-Löhne zwischen 1,2 und 4,47 Prozent. Weitere nach Lohnkategorien gestaffelte Erhöhungen mit 1. April und 1. Dezember 2018 sorgen für die Anhebung des niedrigsten kollektivvertraglichen Mindestlohnes auf 1.500 Euro.

Freifahrt zum Berufsschulinternat. Der diesjährige Textil-Abschluss gilt für zwei Jahre. Die Ist-Löhne steigen mit 1. April um 1,25 Prozent, für 2018 wurde eine Erhöhung von 0,25 Prozentpunkten über der Inflationsrate vereinbart. Auch in der Textilindustrie gelten künftig verbesserte Regelungen zur Anrechnung von Elternkarenzen. Und die PRO-GE Jugend kann

einen weiteren Erfolg für ihre Freifahrt-Kampagne verbuchen: Lehrlinge in der Textilindustrie erhalten künftig die Kosten für Fahrten zum und vom Berufsschulinternat ersetzt.

Wieder dabei: Chemie und Papier. Gestartet sind die Verhandlungen in der chemischen Industrie am 30. März und in der Papier- und Pappenindustrie am 5. April. In beiden Branchen fanden im Vorjahr keine Kollektivvertragsverhandlungen statt, nachdem 2015 ein Zweijahresabschluss vereinbart worden war. Im Mai und Juni folgen KV-Verhandlungen in mehreren Branchen der Bereiche Glas, Leder sowie Bekleidung. Insgesamt werden PRO-GE und GPA-djp bis in den Juni Lohnerhöhungen und rahmenrechtliche Verbesserungen für rund 120.000 Industrie-Beschäftigte verhandeln.

Die Frühjahrslohnrunde 2017 ist voll im Laufen. Den Stand der jeweiligen Verhandlungen und alle weiteren Informationen zu den KV-Verhandlungen der PRO-GE gibt's tagesaktuell im Internet auf www.proge.at.

KV-Abschluss EEI:

Lohnrechtliche Verbesserungen:

- KV-Löhne: +1,7 Prozent
- Ist-Löhne: +1,6 Prozent
- Neuer Mindestlohn: 1.745,13 ,Euro
- Lehrlingsentschädigung: +1,7 Prozent
- Zulagen: +1,7 Prozent
- Aufwandsentschädigung: +1,0 Prozent
- Verteilungsoption und Einmalzahlungsoption möglich
- Freizeitoption: Umwandlung der Ist-Erhöhung in nachhaltige Freizeit möglich

Rahmenrechtliche Verbesserungen:

- Volle Anrechnung der Elternkarenzen (22 Monate/Kind) für Vorrückungen, Urlaubsdauer, Kündigungsfristen, Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall und das Jubiläumsgeld

Geltungstermin: 1. Mai 2017

Laufzeit: zwölf Monate

AKTUELLE KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLÜSSE

Ab 1. November:

Malzindustrie: KV-Löhne +1,35 Prozent, neuer Mindestlohn 1.798,34 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,35 Prozent; KV-Zulagen +1,35 Prozent, innerbetriebliche Zulagen +1,35 Prozent.

Ab 1. Dezember:

Alkoholfreie Erfrischungsgetränke: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.685,03 Euro; Dienstalterszulagen +1,4 Prozent, Lehrlingsentschädigungen +1,4 Prozent, Verkaufsprovisionen +1,4 Prozent, Zehrgelder +1,0 Prozent; euromäßige Überzahlungen bleiben voll aufrecht, Weihnachtsremuneration wird mit den neuen Lohnsätzen verrechnet bzw. nachverrechnet.

Obst-, Gemüse- und Tiefkühlindustrie: KV-Löhne +1,35 Prozent, überdurchschnittliche Erhöhung der Dienstalterszulagen, Gesamtabschluss +1,45 Prozent; neuer Mindestlohn LK4 1.634,93 Euro; Begünstigungsklausel für die Beibehaltung bei Überzahlung; Erhöhung der Lehrlingsentschädigungen und Zehrgelder; Weihnachtsremuneration berechnet mit dem höheren Lohn; Lehrlingsfreifahrt, Umwandlung des Dienstjubiläumsanspruches in Freizeit möglich (Freizeitoption).

Suppenindustrie: KV-Löhne +1,35 Prozent, neuer Mindestlohn 1.597,07 Euro; Dienstalterszulagen +1,35 Prozent; Lehrlingsentschädigungen +1,35 Prozent; Überzahlungen bleiben aufrecht; Weihnachtsremuneration ist mit den neuen Lohnsätzen zu berechnen.

Ab 1. Jänner:

Arbeitskräfteüberlassung: KV-Löhne durchschnittlich +1,55 Prozent, neuer Mindestlohn 1.556,82 Euro; Überzahlung des Grundlohnes bleibt aufrecht; Zulagen und Zuschläge +1,43 Prozent; Verbesserung bei der Berechnung der Jubiläumsgelder.

Bekleidungsbranche: KV-Löhne +1,3 Prozent, neuer Mindestlohn beträgt 1.284,39 Euro; Lehrlingsentschädigungen: LT-Kleidermacher +1,5 Prozent, LT-Wäschewarenerzeuger, Hutmacher, Miederwarenerzeuger +1,2 Prozent; Fortführung Überarbeitung des Rahmenkollektivvertrags.

Chemisches Gewerbe: KV-Löhne +1,3 Prozent, neuer Mindestlohn 1.295,77 Euro, Lehrlingsentschädigungen +1,3 Prozent, Zulagen +1,3 Prozent; Erhöhung der Verjährungsfrist von Überstunden von 6 Wochen auf 2 Monate.

Essig-, Essenzen- und Spirituosen-gewerbe: KV-Löhne +1,3 Prozent plus Aufrundung auf die nächsten 50 Cent, neuer Mindestlohn 1.473,50 Euro; Dienstalterszulagen +1,2 Prozent; Beibehaltung der Begünstigungsklausel.

Essig-, Essenzen- und Spirituosenindustrie: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.570,77 Euro; Dienstalterszulagen +1,4 Prozent, Lehrlingsentschädigungen +1,4 Prozent; Zehrgelder +1,4 Prozent; Überzahlungen bleiben voll aufrecht.

Kohlensäuregetränk-gewerbe: KV-Löhne +1,3 Prozent, neuer Mindestlohn 1.617,76 Euro; Dienstalterszulagen +1,2 Prozent, Lehrlingsentschädigungen +1,3 Prozent; Zehrgelder +1,3 Prozent, Provisionen +1,3 Prozent; euromäßige Überzahlung bleibt voll aufrecht.

Obst-, Gemüseveredelungs- und Tiefkühl-gewerbe: KV-Löhne +1,3 Prozent, Aufrundung der Monatslöhne auf volle Cent-Beträge, neuer Mindestlohn 1.485,00 Euro; Dienstalterszulagen +1,2 Prozent; Lehrlingsentschädigungen +1,3 Prozent; Begünstigungsklausel für die Beibehaltung bei Überzahlung.

Österreichische Bundesforste: KV-Löhne +1,3 Prozent, neuer Mindestlohn 1.611,68 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,3 Prozent, Praktikantenentschädigungen +1,3 Prozent; die neuen Löhne gelten bereits ab dem 1. Dezember 2016 (entspricht durchschnittlicher Lohnerhöhung von 1,41 Prozent); Laufzeit: 1. Jänner bis 31. Dezember 2017.

Sattler- und Lederwarengewerbe: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.293,06 Euro; Lehrlingsentschädigung +1,4 Prozent (gerundet auf Eurobeträge).

Süßwarenindustrie: KV-Löhne +1,35 Prozent, überdurchschnittliche Erhöhung der Dienstalterszulagen, Gesamtabschluss +1,45 Prozent; neuer Mindestlohn 1.651,30 Euro; Begünstigungsklausel für die Beibehaltung bei Überzahlung; Erhöhung der Lehrlingsentschädigungen sowie finanzielle Regelung bei Lehrlingsfreifahrt; erstmalige Vereinbarung einer Freizeioption.

Teigwarenindustrie: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn (ArbeitnehmerInnen innerhalb der ersten drei Monate) 1.372,74 Euro; Dienstalterszulagen in zwei Kategorien überproportional angehoben; euromäßige Überzahlung bleibt in voller Höhe aufrecht.

Teigwarengewerbe: KV-Löhne durchschnittlich +1,35 Prozent, neuer Mindestlohn 1.272,00 Euro; Evaluierung der einzelnen Lohngruppen mit dem Ziel, 1.500 Euro Mindestlohn ehemöglichst zu erreichen.

Textilreiniger-gewerbe: KV-Löhne +1,3 bis +1,56 Prozent (Durchschnitt +1,35 Prozent), neuer Mindestlohn 1.237,59 Euro; Lehrlingsentschädigungen durchschnittlich +1,46 Prozent; Zulagen, Zuschläge und Prämien +1,30 Prozent; Aufrechterhaltung der Überzahlung.

Vulkanisere: Löhne, Lehrlingsentschädigungen und Zulagen +1,3 Prozent, neuer Mindestlohn 1.531,30 Euro; Erhöhung der Übernahme der Internatskosten auf 80 Prozent.

Ab 1. Februar:

Elektrizitätsversorgungsunternehmen: KV-Löhne +1,55 Prozent, neuer Mindestlohn 1.791,67 Euro, Ist-Löhne +1,55 Prozent; Lehrlingsentschädigungen +1,55 Prozent; Aufwandsentschädigungen +0,9 Prozent, Zulagen +1,3 Prozent, Kinderzulage 55,62 Euro; volle Abfertigung für Angehörige bei Todesfall.

Fruchtsaftindustrie: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.584,31 Euro; Dienstalterszulagen +1,4 Prozent; Lehrlingsentschädigungen +1,4 Prozent; Zehrgelder +1,0 Prozent; Begünstigungsklausel bleibt aufrecht.

Hefe- und Spiritusindustrie: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.713,19 Euro; Dienstalterszulagen um +1,4 Prozent, Zulagen und Zehrgelder +1,4 Prozent, Lehrlingsentschädigungen +1,4 Prozent; Begünstigungsklausel für die Aufrechterhaltung der Überzahlung.

Gewürzindustrie: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.474,13 Euro; Dienstalterszulagen +1,4 Prozent, Lehrlingsentschädigungen +1,4 Prozent; euromäßige Überzahlung bleibt aufrecht.

Mineralölindustrie: KV-Löhne +1,6 Prozent, neuer Mindestlohn 1.877,97 Euro; Vorrückungsbeträge +1,2 Prozent, Ist-Löhne +1,5 Prozent, Lehrlingsentschädigungen +1,6 Prozent; Trennungskostenentschädigungen und Zulagen +1,6 Prozent, Reisekosten- und Aufwandsentschädigungen +1,2 Prozent; vollständige Anrechnung von Karenzzeiten für dienstzeitabhängige Ansprüche, gänzliche Vergütung der Lehrlingsfahrtkosten zum Berufsschulinternat.

Ab 1. März:

Feinkostindustrie, Fisch- und Feinkostgewerbe: Übereinkunft für 1.500 Euro ab 2020: KV-Löhne durchschnittlich +2,1 Prozent, niedrigste Lohnkategorie +7,22 Prozent, neuer Mindestlohn 1.300 Euro; Überzahlungen bleiben in vollem Ausmaß aufrecht.

Geflügelindustrie: KV-Löhne +1,4 Prozent (Aufrundung auf die nächsten 50 Cent für die zwei niedrigsten Lohnkategorien), neuer Mindestlohn 1.432,50 Euro; Dienstalterszulagen +1,4 Prozent; Zehrgelder +1,4 Prozent; Überzahlungen bleiben in voller Höhe aufrecht.

Gewerbliche Friedhofsgärtnereibetriebe: KV-Löhne +1,3 Prozent, neuer Mindestlohn 1.327,48 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,3 Prozent.

Gewerbliche Gärtner- und Landschaftsgärtner: KV-Löhne +1,25 Prozent, neuer Mindestlohn 1.597,51 Euro; überproportionale Erhöhung des Taggeldes, Lehrlingsentschädigungen +1,25 Prozent.

Kaffeemittelindustrie: KV-Löhne +1,8 Prozent, neuer Mindestlohn 1.538,70 Euro; Dienstalterszulagen +1,8 Prozent, Lehrlingsentschädigungen +1,8 Prozent; Begünstigungsklausel für die Beibehaltung bei Überzahlung.

Ab 1. Mai:

Speiseöl- und Fettindustrie: KV-Löhne +1,5 Prozent, neuer Mindestlohn 1.819,90 Euro; Regelungen über Ist-Erhöhung und Dienstalterszulage laut Lohnvertrag; überproportionale Erhöhung der Schichtzulage.



Kampagne gegen Ausbeutung auf den Feldern

Im Kampf für die ErntehelferInnen

Bei Obst und Gemüse setzen die ÖsterreicherInnen gerne auf heimische Qualität. Was allerdings oft nicht stimmt, ist die Qualität der Arbeitsbedingungen für die tausenden ErntehelferInnen, die auf Österreichs Feldern Spargel ausgraben, Kraut schneiden und Erdbeeren pflücken.

In den vergangenen Jahren erreichten die PRO-GE immer wieder Berichte über unfassbar lange Arbeitszeiten, Bezahlung weit unter Kollektivvertrag und pferchähnliche Quartiere.

lich konnten die vier ErntehelferInnen mithilfe der PRO-GE vor Gericht einen Vergleich erzielen und erhielten gemeinsam knapp 27.500 Euro. „Das hätten wir früher machen müssen, anstatt sieben Jahre lang auf unsere Rechte zu verzichten!“, ärgert sich Doina im Nachhinein.

Bis zu 300 Stunden im Monat jäten, pflanzen, ernten, schneiden, verpacken – bei Regen, Wind und sogar Schnee. So sah auch die Arbeitsrealität für Dan, seine Frau Doina und die beiden Kollegen Liviu und Daniel aus. Sieben Jahre lang schufteten sie als ErntehelferInnen auf einem Kraut-Hof in Niederösterreich. Bezahlt wurden ihnen gerade einmal 3,50 Euro netto pro Stunde, später dann 5 Euro. Löhne, die deutlich unter dem Kollektivvertrag liegen. Auch Überstundenzuschläge und Sonderzahlungen waren dem Bauern, bei dem sie arbeiteten, fremd.

„Die Arbeit dauerte 13, 15, 17 Stunden am Tag. Alle zwei bis drei Monate kam es vor, dass wir sogar 24 Stunden am Stück arbeiteten, ohne Schlaf“, erzählt Doina. „Mein Mann arbeitete noch mehr als ich. Wenn wir abends schlafen gingen, fuhr er nach Wien zum Großmarkt, zum Entladen der Lkws.“ Doch eines Tages bekamen die vier einen Flyer der Sezoniari-Kampagne der PRO-GE

in die Hände – und damit nahm die Geschichte eine Wendung.

Die PRO-GE hilft. Zunächst schafften sie es selbst, für ein paar Monate einen höheren Lohn zu verhandeln – doch der Ton am Hof wurde schärfer. Zum Ende der Saison war für Dan, Doina und ihre Kollegen klar, dass es so nicht weitergehen konnte. Sie wendeten sich an die PRO-GE, die die offenen Ansprüche der vier einforderte. Es starteten zähe Vergleichsverhandlungen, die letztlich scheiterten, da die Eigentümer des Hofes die geleisteten Stunden in Abrede stellten – ihrer Meinung nach hatten die vier KollegInnen nur Teilzeit gearbeitet!

Daraufhin wurde Klage beim Arbeits- und Sozialgericht eingereicht. Letztend-

Außergewöhnliche Dreistigkeit. Fälle wie dieser sind kein Einzelfall – in der Erntehilfe arbeiten nahezu ausschließlich MigrantInnen aus dem Osten Europas, eine aufgrund des ökonomischen Drucks leicht auszubeutende Gruppe. Die Missstände sind vielfältig: von überlangen Arbeitszeiten, Dumpinglöhnen, fehlender Versicherung bis hin zu menschenunwürdiger Unterbringung. Legitimiert wird die systematische Lohnhinterziehung nicht selten mit gefälschten Unterlagen. Die Dreistigkeit mancher Obst- und Gemüsebauern überrascht auch PRO-GE Rechtsschutzsekretärin Susanne Haslinger immer wieder: „Diese Fälle zeichnen sich durch ein Ausmaß an Sturheit und Uneinsichtigkeit der Arbeitgeber aus, wie ich das außerhalb der Landwirtschaft nicht kenne.“

Sezonieri – Kampagne für die Rechte von ErntehelferInnen

Gemeinsam mit NGOs und AktivistInnen hat die PRO-GE 2014 die Kampagne „Sezonieri“ zur Unterstützung der ErntehelferInnen in Österreich und zur Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen ins Leben gerufen. Kostenlos und anonym bieten wir arbeitsrechtliche Infos in der jeweiligen Muttersprache: über Plakate, Folder, die direkt am Feld verteilt werden, die Website www.sezonieri.at und Info-Hotlines.

Reportage Kostwein

Heimlicher Spitzenreiter im Maschinenbau



Kaum jemand hat den Namen Kostwein schon einmal auf einer Maschine gelesen. Trotzdem zählt das Familienunternehmen in Kärnten zu den europäischen Spitzenreitern im Maschinenbau. In Österreich stellen rund 670 MitarbeiterInnen an fünf Standorten Anlagen und Maschinen für mehrere Weltmarktführer wie Tetra Pak, Procter & Gamble oder KBA her. Die Firma wächst, am Standort Klagenfurt sind derzeit 367 MitarbeiterInnen beschäftigt, davon 75 Lehrlinge.

„Fast alle unserer Arbeiter und Arbeiterinnen haben hier auch gelernt, so wie wir auch“, erzählen Betriebsratsvorsitzender Alfred Wöllik (re. im Bild) und Walter Fritz (li.), stellvertretender Vorsitzender des gemeinsamen Betriebsrats, stolz. Neben zehn BetriebsrätInnen gibt es auch vier JugendvertrauensrätInnen, die sich für die Anliegen der Lehrlinge einsetzen.





Drei Lehrberufe können bei Kostwein gelernt werden: Mechatroniker, Prozesstechniker und Metallbautechniker. Jedes Jahr kommen rund 120 Bewerbungen auf 22 Lehrplätze. Dass die Lehrlinge topausgebildet werden, beweist ein Mitarbeiter, der den Staatsmeister-Titel 2016 im CNC-Fräsen holte und sich so für die World Skills 2017 in Abu Dhabi qualifizierte.

Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin ist auf eine der rund 82 Maschinen hier spezialisiert und trägt große Verantwortung, denn jede kostet zwischen 250.000 bis zwei Millionen Euro – und das ohne dazugehörige Werkzeuge.

Im Messraum hat es aufgrund der empfindlichen Laser konstant 21 °C. Hier werden die Werkstücke auf den Mikrometer genau eingemessen.



Der Frauenanteil im Unternehmen liegt derzeit bei rund zehn Prozent.



Im Unternehmen gibt es Normalarbeitszeit, 2-Schicht- und 3-Schicht-Modelle, die meisten arbeiten im 2-Schicht-Modell. „Ich finde es wichtig, dass das Wochenende ein Wochenende bleibt. Deshalb bin ich gegen den 12-Stunden-Tag, denn es braucht einen Erholungsspielraum“, ist Wöllik (siehe Bild links) überzeugt.



Witziges Detail: Teilweise sind im Werk sogar Maschinen in Verwendung, die selbst hergestellt wurden.

Die Automatisierung sehen die Betriebsräte nicht als Bedrohung für Arbeitsplätze. „Wenn man sich ansieht, wie unsere Beschäftigtenzahlen steigen, fürchte ich mich deswegen nicht. Es wird immer Menschen brauchen, die die Maschinen bedienen“, reagiert Betriebsrat Fritz gelassen.

Serbien

Unterstützung für bessere Arbeit

Nur 600 Kilometer von Österreich entfernt entsteht ein neues Niedriglohn-Paradies. Im Kampf um Investoren nimmt die serbische Regierung keine Rücksicht auf ArbeitnehmerInnen.

Ausländische Investoren werden von der serbischen Regierung heftig umworben. Es werden niedrige Steuern, die Übernahme von Investitionskosten und billige Arbeitskräfte geboten. Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit von 20 Prozent ist der Druck groß und der Verhandlungsspielraum der Gewerkschaften eng: Mit einem Euro pro Stunde und 170 Euro im

Monat ist der Mindestlohn europaweit einer der niedrigsten. Im Schnitt verdient ein/e IndustriearbeiterIn kaum mehr als 370 Euro. Die serbische Regierung setzt auf weitere Flexibilisierung der Arbeitsverträge, die Lockerung des Kündigungsschutzes und die Aufkündigung von Branchenkollektivverträgen, um ein attraktiver Wirtschaftsstandort zu sein.

Billiger als China. „Wir sind wirtschaftlich am Boden und brauchen ausländische Firmen, aber wir wollen auch ein Ende des Unterbietungswettbewerbs. Es wird bei uns in Freihandelszonen investiert, weil wir billiger als in China sind“, so der serbische Gewerkschafter Milorad Panovic. „Wir brauchen die Hilfe unserer österreichischen Kollegen, gerade weil österreichische Firmen verstärkt bei uns tätig sind.“

Gewerkschaftliche Organisation. Die internationale Abteilung der PRO-GE hat daher die Zusammenarbeit mit den KollegInnen von der serbischen Industriegewerkschaft GSIER Nezavisnost intensiviert. Gemeinsam mit den österreichischen Betriebsratskollegen aus Wattens ist es so gelungen, den Standort von Swarovski in Subotica zu organisieren. Von rund 750 MitarbeiterInnen sind über 160 bereits Gewerkschaftsmitglieder. Im November 2016 haben BetriebsrätInnen von Swarovski, Eaton und Magna gemeinsam mit der internationalen Abteilung ihre serbischen Standorte besucht. Geplant ist auch ein Seminar mit ExpertInnen der PRO-GE, um den neu gewählten BetriebsgewerkschafterInnen Know-how zu vermitteln.

Wiener Memorandum

Europa der Chancengleichheit

Erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit braucht Partner in ganz Europa. Aus diesem Grund treffen sich seit 1999 alljährlich mitteleuropäische Produktionsgewerkschaften, um gemeinsame Strategien zu entwickeln.

Viele österreichische und deutsche Unternehmen haben Standorte in unseren östlichen Nachbarländern eröffnet. Die dort erzeugten Güter erzielen die gleiche Wertschöpfung wie in westeuropäischen Staaten, die Beschäftigten werden aber schlechter bezahlt. Daher standen beim diesjährigen „Wiener Memorandum“, das Anfang März stattfand, Maßnahmen zur Bekämpfung des Lohngefälles im Mittelpunkt. Die TeilnehmerInnen aus Tschechien, der Slowakei, Bayern, Ungarn, Slowenien und Österreich waren sich einig, dass es vor

allem auf EU-Ebene Reformen brauche. „Wesentlich ist, dass die Wirtschaftsunion um eine Sozialunion ergänzt wird“, so PRO-GE Chef Rainer Wimmer.

Lohngefälle bekämpfen. Vor Beginn der Wirtschaftskrise 2008/2009 hat sich das Lohnniveau in den neuen Mitgliedsländern auf den EU-Durchschnitt zubewegt. 2010 kam es zum Stillstand, 2014 lagen die Arbeitskosten bei lediglich 30 bis 40 Prozent des europäischen Durchschnitts. Die Gewerkschaften plädieren für verbindliche Lohnuntergrenzen auf einzelstaatlicher Ebene. Dies soll über den Ausbau der Kollektivvertragssysteme erfolgen.

Entsenderichtlinie überarbeiten. Der grenzüberschreitenden Ausbeutung von ArbeitnehmerInnen will man ebenfalls Einhalt gebieten. Die Gewerkschaften unterstützen die geplante Überarbeitung der Entsenderichtlinie, einige Regierungen Mittel- und Osteuropas verhindern aber



Die Vorsitzenden der Produktionsgewerkschaften aus Ungarn, Österreich, Slowenien, der Slowakei, Bayern und Tschechien berieten zwei Tage über Maßnahmen zur Reduzierung der sozialen Ungleichheit.

eine Einigung. Man will daher alles daran setzen, dass die Regierungen ihre Blockadehaltung aufgeben. „Mit dem Wiener Memorandum verpflichten wir uns, uns gegenseitig zu unterstützen, um die Situation der ArbeitnehmerInnen zu verbessern. Denn wir stehen für ein Europa der Chancengleichheit“, sagt Wimmer.



Ausbildung

Mehr Ehre für die Lehre

Die Arbeitswelt wird rauer – auch für Lehrlinge. Viele Betriebe sparen am falschen Platz und kürzen Zusatzleistungen für Auszubildende.

Der sogenannte „Fachkräftemangel“ wird vonseiten der Wirtschaft in regelmäßigen Abständen beklagt. Dabei tragen einige Unternehmen ihren Teil dazu bei, dass die Lehre zunehmend an Attraktivität verliert. Zum einen wird es für junge Menschen immer schwieriger, ihren Wunschberuf zu erlernen, da weniger Betriebe ausbilden. In Wien bieten nur mehr acht Prozent der Unternehmen Lehrstellen an, österreichweit sind es 14,4 Prozent. Zum anderen fallen Zusatzleistungen für Lehrlinge in vielen Betrieben dem Sparstift zum Opfer. „Diese Entwicklung ist bedenklich. Will man junge, motivierte Menschen, die sich mit dem Unternehmen identifizieren, dann muss mehr geboten werden als nur die Lehrlingsentschädigung“, betont Sebastian Hobek von der PRO-GE Jugend. Seit fast acht Jahren ist er Jugendvertrauensrat



Michael Schnabel und Sebastian Hobek wollen den Stellenwert der Lehrausbildung erhöhen.

bei der Siemens AG und zugleich auch Vorsitzender des Zentral-Jugendvertrauensrats. Er hat den Wandel hautnah miterlebt. Während früher den Lehrlingen ein breites Sportangebot zur Verfügung stand, gibt es nun lediglich ein Bewegungsprogramm, das der Gesundheitsprävention dienen soll. Ebenso wurde bei den Wintersportwochen für Lehrlinge gekürzt. „All diese Maßnahmen hatten aber dazu gedient, den Zusammenhalt unter den Lehrlingen zu stärken und die soziale Kompetenz und die Bindung an den Betrieb zu erhöhen. Lehrlinge sind nicht nur Mitarbeiternummern, sondern wollen auch als Menschen wahrgenommen werden“, so Hobek.

Junge Menschen brauchen Perspektive.

Einige Betriebe – vor allem im Handelsbereich – haben verstanden, dass man die Besten nur dann bekommt, wenn man den Auszubildenden Angebote macht. Wird etwa der Führerschein bezahlt, dann profitieren sowohl Lehrlinge als auch das Unternehmen. Schließlich sollte es auch darum gehen, gute MitarbeiterInnen zu halten. „Leider macht sich gerade in der Industrie der Trend breit, gut ausgebildete junge Menschen nach dem Ende ihrer Lehre nicht zu übernehmen. Oftmals greift man lieber auf Leiharbeiter zurück, anstatt die im Betrieb geschulten Fachkräfte einzusetzen. Es ist für die Jugendlichen frustrierend, wenn ihnen keine Zukunftsperspektive geboten wird“, sagt Michael Schnabel, Betriebsrat bei Siemens und dort für die Jugendarbeit zuständig.

Kosten gerecht aufteilen. Hobek und Schnabel sind sich einig, dass die Lehre insgesamt wieder eine Aufwertung erfahren muss. Sie fordern, dass jene Betriebe, die ausbilden, Förderungen erhalten. Alle anderen sollten einen Beitrag zur Fachkräfteausbildung leisten. „Derzeit werden die Kosten für die Lehrlingsausbildung auf die Allgemeinheit überwältigt. Immer mehr Jugendliche finden nur mehr in überbetrieblichen Lehrwerkstätten einen Ausbildungsplatz. Die Unternehmen stehlen sich aus der Verantwortung“, betonen die PRO-GE Funktionäre. Wie wichtig Lehrlinge für den Erfolg eines Unternehmens seien, erkenne man oftmals erst dann, wenn man sie nicht mehr hat. So hätten einige Betriebe, die bereits die Lehrausbildung aufgegeben hatten, wieder begonnen, Lehrlinge aufzunehmen.

Mehr Engagement fordern die beiden auch im Zusammenhang mit der sogenannten Industrie 4.0: „Hier fehlen noch die geeigneten Strategien, wie man die Berufsausbildung am besten gestaltet, damit man die jungen Menschen optimal auf die Zukunft vorbereitet. Gut ausgebildete Fachkräfte sind wesentlich für den Wirtschaftsstandort. Viele Unternehmen haben sich aufgrund der guten Ausbildungsqualität in unserem Land angesiedelt. Diesen Vorteil darf Österreich nicht verspielen.“

Achtung Kamera



Josef Kaiblinger (Wien Energie), Johann Koller (Opel Wien) und Mesut Kimsesiz (Rheinmetall MAN) absolvierten erfolgreich den 14. Lehrgang der Wiener BetriebsrätInnen Akademie. VertreterInnen der PRO-GE sowie die Wiener AK-Vizepräsidentin Renate Blauensteiner gratulierten den Betriebsräten.



Die PRO-GE Linz dankt 120 langjährigen Gewerkschaftsmitgliedern für ihre Treue. Gleich drei KollegInnen konnten für ihr 70-jähriges Jubiläum die Ehrennadel entgegennehmen. Im Bild: Albert Maringer, PRO-GE Bezirksvorsitzender, Erwin Gruber, Anna Hirschbeck, Bezirkssekretär Werner Schmid, Otto Fabian und Walter Schopf, Leitender Sekretär PRO-GE OÖ (v. l.).



Sozialminister Alois Stöger sprach bei einer Tagung der PRO-GE über den kürzlich vom Sozialministerium herausgegebenen Sozialbericht.



Die Jugendlichen der Firma Rosenbauer erdribbelten sich den Turniersieg beim PRO-GE Bundesjugend-Fußballturnier. Wir gratulieren!



Magna-BetriebsrätInnen aus verschiedenen Standorten Österreichs bei einer der regelmäßigen Klausuren. Die Treffen werden von PRO-GE und GPA-djp betreut.

Besondere Leistung verdient auch besondere Anerkennung. Die BetriebsrätInnen Manuel Jänchen, Karl-Heinz Klausner, Werner Müller, Martina Priewasser und Martin Lehrner (v. l.) erhielten die PRO-GE Diplom-Auszeichnung für ihr Engagement.



Große Zustimmung gab es für die engagierten BetriebsrätInnen der Firma Dau GmbH & Co KG im steirischen Ligist. Wir gratulieren der Vorsitzenden Karin Fraidl (zweite von rechts) sowie Margit Gutsche und Karin Krebl zu ihrer erfolgreichen BR-Wahl.



Intervet-ArbeiterInnenbetriebsrat Alexander Wirth (zweiter von links) freut sich über den Besuch von Gewerkschaftsvertreterinnen und der Wiener SPÖ-Frauen im Pharmaunternehmen. In den Gesprächen ging es auch darum, gemeinsam gute Bedingungen für Frauen in der Arbeitswelt zu schaffen.



61 Kolleginnen und Kollegen aus dem Bezirk Kirchdorf/Krems wurden für langjährige Mitgliedschaft geehrt. Im Bild zu sehen ist der Leitende Sekretär der PRO-GE Reinhold Binder, PRO-GE Landesvorsitzender Hans-Karl Schaller, der 70er-Jubililar Johann Hauer und PRO-GE Bezirksvorsitzender Friedrich Pölzger.

Alles, was Recht ist

Leichtere Rückkehr nach längerem Krankenstand

Der Wiedereinstieg in das Arbeitsleben nach einem Krankenstand ist nicht immer leicht. Und nicht selten ist es nach einer überstandenen schwereren Erkrankung sinnvoll, nicht sofort wieder voll aufs Gas zu steigen. Mit der Wiedereingliederungsteilzeit soll in diesen Fällen eine sanftere Rückkehr ins Arbeitsleben ermöglicht werden.

Die Wiedereingliederungsteilzeit gilt ab 1. Juli 2017. Ab dann besteht die Möglichkeit, mit dem Arbeitgeber und mit begleitender Beratung durch fit2work eine befristete Reduzierung der Arbeitszeit zu vereinbaren. Gleichzeitig wird mit dem „Wiedereingliederungsgeld“ eine finanzielle Absicherung gewährleistet. Voraussetzung ist ein mindestens sechswöchiger Krankenstand. Dann kann zum besseren Wiedereinstieg die Arbeitszeit für die Dauer von ein bis sechs Monaten reduziert werden, und zwar mindestens um 25 und maximal um 50 Prozent.

Neu: Wiedereingliederungsgeld. Mit der Reduktion der Arbeitszeit reduziert sich auch das Entgelt entsprechend. Damit die Betroffenen keine allzu hohen Einkommenseinbußen hinnehmen müssen, haben sie Anspruch auf Wiedereingliederungsgeld, das bei der Krankenkasse beantragt werden muss. Berechnungsbasis ist das erhöhte Krankengeld (= 60 Prozent der Beitragsgrundlage), es wird für den „entfallenden“ Teil der Arbeitszeit ausbezahlt (siehe Berechnungsbeispiel).

Vereinbarungssache. Leider besteht auf die Inanspruchnahme einer solchen Teilzeit kein Rechtsanspruch, die Zustimmung des Arbeitgebers/der Arbeitgeberin muss jedenfalls eingeholt werden. Umgekehrt kann aber auch niemand vom Arbeitgeber in Wiedereingliederungsteil-

fit2work ist eine gesetzlich eingerichtete Stelle, die professionelle Einzelfall-Beratung im Zusammenhang mit gesundheitlichen Problemen und der Arbeitswelt anbietet – ob der eigene Job nicht mehr in der bisherigen Form ausgeübt werden kann, sog. „berufliche Rehabilitation“ wie z. B. Umschulungen erforderlich sind oder präventiv eingegriffen werden muss. Die Beratung ist kostenlos und streng vertraulich. Mehr Information auf www.fit2work.at



zeit „geschickt werden“. Ähnlich wie bei der Elternteilzeit muss eine Wiedereingliederungs-Vereinbarung abgeschlossen werden, in der Ausmaß und Lage der reduzierten Arbeitszeit und die Dauer festgelegt werden. Parallel dazu wird ein Wiedereingliederungsplan erarbeitet, der genau darauf Rücksicht nimmt, wie der Wiedereinstieg aus medizinischer Sicht am sinnvollsten ablaufen sollte.

Wichtige Rolle von Betriebsrat und fit2work. Diesem Prozess ist zwingend der Betriebsrat beizuziehen. Zusätzlich muss eine Beratung durch fit2work in Anspruch genommen werden, die hier mit ihrer Expertise unterstützen und Missbrauch verhindern sollen. Sollte der Prozess scheitern und es zu keiner Einigung mit dem Arbeitgeber kommen, ist der/die ArbeitnehmerIn gegen Kündigungen abgesichert.

Beispiel zur Entgeltberechnung:

Annahme:

- Bisheriges Entgelt 1.700 Euro (Sonderzahlungen nicht eingerechnet)
- Reduktion der Arbeitszeit um 50 Prozent

Berechnung:

Entgeltanspruch während der Wiedereingliederungsteilzeit: 50 % von 1.700 Euro = 850 Euro
 Wiedereingliederungsgeld: 50 % des erhöhten Krankengeldes von rund 1.200 Euro = 600 Euro
 = Summe: 1.450 Euro

Die ExpertInnen der PRO-GE Rechtsabteilung helfen bei rechtlichen Fragen unter der **Tel.-Nr. 01/534 44-69142** bzw. per **E-Mail: recht@proge.at** gerne weiter.

Hotel Bad Hofgastein

Schnupperwochenende 2 Nächte

**Verlängerungsnacht
bis Montag zum TOPPREIS!**

Pauschalpreis

2 Nächte Halbpension exkl. Kur-/Ortstaxe:

PRO-GE Erwachsene € 142,00

Verlängerungsnacht

bis Montag nur € 50,00

Leistungen

- reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen
- Freier Eintritt in die Alpentherme Gastein (mit Relax-, Family-, Sauna- & Ladies World)

Termine von Freitag bis Sonntag:

5. Mai bis 7. Mai
12. Mai bis 14. Mai
2. Juni bis 4. Juni
23. Juni bis 25. Juni
7. Juli bis 9. Juli

mit **Verlängerungsmöglichkeit**
bis Montag:

19. Mai bis 21. Mai
9. Juni bis 11. Juni
30. Juni bis 2. Juli

Anmeldung: PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1,
Telefax (01) 53 444-103211, E-Mail: urlaub@proge.at, www.proge-urlaub.at

Reservierung & Information: Telefon (01) 53 444-69707 DW



2017

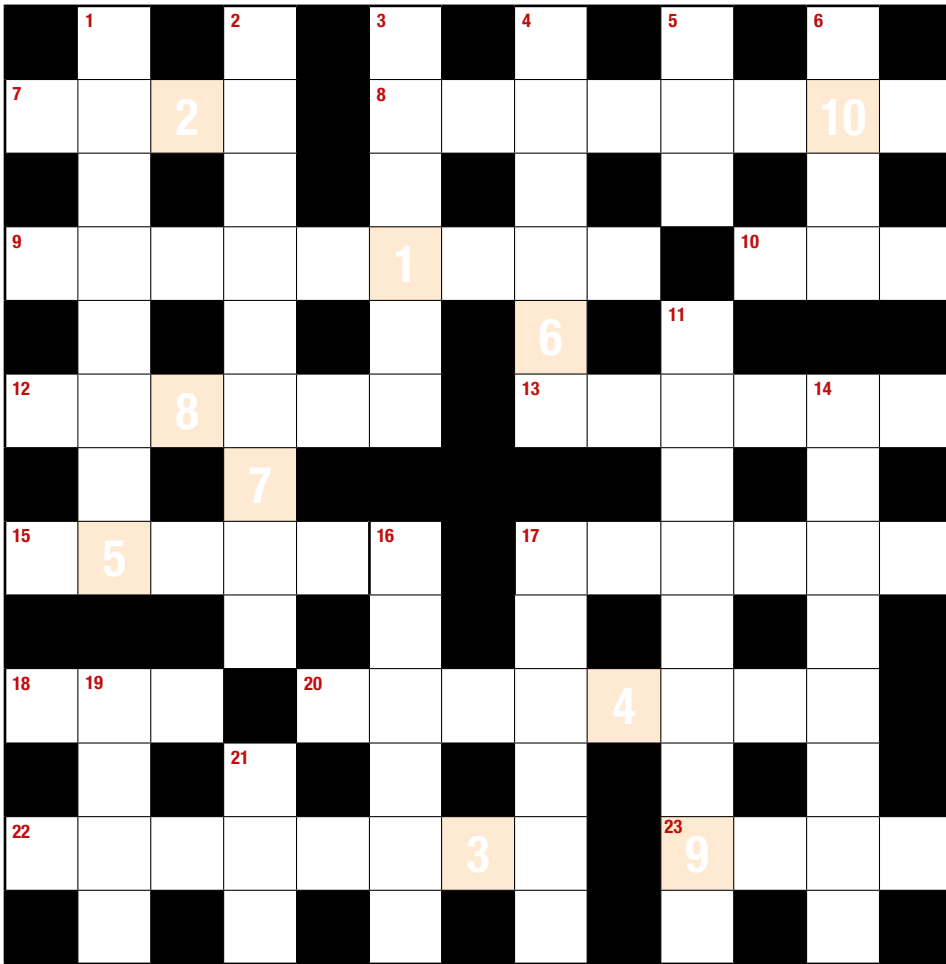
<http://www.proge-urlaub.at>

Preisrätsel



Zu gewinnen gibt es
3x das Buch „Einzigartig in Wien“
 von Peter Autengruber und Marliese Mendel, ÖGB Verlag

HINWEIS: Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben aneinandergereiht ein regelrechtes Dokument.



Rätsel: Vera Ribarich

LÖSUNGSWORT aus der vorigen Ausgabe **GLÜCK AUF!: PRODUKTION**

Die Gewinner der Ausgabe 5/2016 GLÜCK AUF!

Gerhard Schreiber, 4560 Kirchdorf/Krems; Franz Dörr, 3660 Klein Pöchlarn; Hubert Dastl, 4291 Lasberg

Schicke das Lösungswort mit **Namen, Mitgliedsnummer und Adresse** bis 30. Mai 2017 an **PRO-GE**, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien (bitte ausreichend frankieren) oder per Mail an glueckauf@proge.at

Waagrecht:

- 7 Die *List* bringt in anderer Reihung einen Begriff von Geschmack
- 8 Der Mustang macht's mit dem Reiter, der Betrieb mit dem Gewinn
- 9 Sie soll es stets auf Fragen geben, doch ist man oft darum verlegen (Mz.)
- 10 Aus der MODERNE nicht wegzudenken, die alte Gedichtform
- 12 Müllbehälter rollen hier ... schwer daher
- 13 Flauschig auf feine englische Art
- 15 Wem dieser Teil gegeben, der kann ein Drama erleben
- 17 Das Werk sollte dem Bildhauer recht flach geraten
- 18 Wie zahlen im Nachlokal?
- 20 Wo World Skills gezeigt werden, siehst du auf S. 16/17
- 22 Nah am Samstag gebaut, der 1 senkrecht in Serbien (auch verortet auf S. 18)
- 23 Die Online-Umfrager von Seite 5

Senkrecht:

- 1 Mach hier mal Platz für einen Betrieb (statt ihn krankzujammern)
- 2 Bled find ich ... wo? Im Nachbarland auf S. 18
- 3 Steht im Turnsaal, wenn er kein Gold-Schatz ist
- 4 Dutzendfach gesagt: Wie viele Tagesarbeitsstunden sind zu viel? (siehe S. 5)
- 5 Die Anstalt steht am Ende vom Mediendorf(!)
- 6 ... oder Leben, wie der Bankräuber zu sagen pflegte, doch ...
- 11 ... wer's nicht zahlen will, hofft auf diesen (siehe S. 11), auch wenn ...
- 14 ... Beschäftigte schon *so* beweglich sind (siehe S. 11)
- 16 Das Fahrzeug zum Fetzendachl, anfänglich eingedeutscht
- 17 Speichenförmig wie ein Veloziped?
- 19 Dem fernöstlichen Fluss kannst du nach Umstellung *Raum* geben
- 21 Das einzig Senkrechte ist, wenn alles ins ... kommt



Ein Ersuchen des Verlages an die/den Briefträger/in:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

Straße/Gasse Haus-Nr. / Stiege/ Stock/ Tür

Postleitzahl Ort

Besten Dank

ANZEIGE

personal shop

Markenartikel
zu Bestpreisen

Die „Besten“ für Freizeit und Wandern für Mann und Frau

Für Sie als Glück auf
Leserinnen und Leser
bis zu € 77,- Preisvorteil

IHR PREIS-
VORTEIL
56%

Dachstein-Trekkingschuh niedrig

Größen
37 38 39 40 41 42 43 44 45 46



Dachstein-Trekkingschuh hoch

Größen
37 38 39 40 41 42 43 44 45 46



UVP*-Preis 129,-
Personalshop-Preis 69,99

BESTPREIS

€ **55.99**

Sie sparen € 73,01 gegenüber dem UVP*

Produktinfo

DACHSTEIN
MOUNTAINEERING SINCE 1925

- Obermaterial: atmungsaktives Mesh mit Stütz- und Führungselementen aus PU
- D-Tex Membrane
- TPU 3-D Zehenkappe
- Wassersäule 10.000 mm

- Innen: atmungsaktives Textilfutter
- Fußbett: orthopädisch geformte Einlage
- Sohle: ortho-tec Multifunktions-Sohle

IHR PREIS-
VORTEIL
51%

UVP*-Preis 149,-
Personalshop-Preis 89,99

BESTPREIS

€ **71.99**

Sie sparen € 77,01 gegenüber dem UVP*

DACHSTEIN
MOUNTAINEERING SINCE 1925

Sie wandern gern, suchen einen sehr leichten, perfekt passenden Schuh, mit dem Sie bequem gehen können? Dann sind die neuen Trekking-Wander-Schuhe von Dachstein ideal. Die speziell von Dachstein in Zusammenarbeit mit Orthopäden entwickelte „ortho-tec Sohlen Technologie“ reduziert den

Aufprall bei jedem Tritt. Der spezielle Sohlenaufbau entlastet die Gelenke und schont die Wirbelsäule. Für empfindliche Füße bietet die TPU 3-D Zehenkappe, die D-Tex Membrane und die orthopädisch geformte Einlegesohle perfekten Schutz. **Gleich bestellen! Sie erhalten Ihre Dachstein-Schuhe für 30 Tage zum Kennenlernen mit Rückgaberecht.**

BESTELLSCHEIN 6051 mit 30 Tage Rückgaberecht

Bestellen leicht gemacht! ☎ **0 512 / 34 33 44**
FAX 0 512 / 34 33 44-400

Menge	Art.Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	UVP*	Personalshop-Preis	BEST- PREIS
	62.166.118		Dachstein Trekkingschuh niedrig	€ 129,-	€ 69,99	€ 55,99
	62.166.129		Dachstein Trekkingschuh hoch	€ 149,-	€ 89,99	€ 71,99

Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,90

Absender (Bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr

Name, Vorname: _____

Straße / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Geburtsdatum: _____ E-Mail: _____

www.personalshop.com

Um sich im Shop anzumelden, verwenden Sie bitte diesen PIN-Code!
(1 Monat gültig) Ihr PIN-Code ist gleichzeitig Ihr Gutscheincode.
Beim Einlösen des Gutscheines im Warenkorb wird Ihr Rabatt abgebogen.

6051 **SEHR GUT**
4.65/5.00
Stand: 03/2017, 9.975 Bewertungen



Direkt
zum
Online-
Shop
←

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6020 Innsbruck, Gärberbach 9, Tel: 0 512 / 34 33 44, Fax: 0 512 / 34 33 44-400, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet.

**Gleich einsenden an:
Servus Handels- und
Verlagsgesellschaft m.b.H.
Postfach 2, A-6050 Hall in Tirol**

5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „wenn und aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht**

Lieferung erfolgt gegen Rechnung in Reihenfolge des Bestelleingangs.
Bitte keine Zahlungsmittel beilegen. Angebote gelten nur in Österreich und solange der Vorrat reicht.

* Stappreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise oder unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP)
** Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht finden Sie auf: www.personalshop.com